

# **Predigt zur Einweihung der Neuen Orgel in der Dreifaltigkeitskirche am Erntedankfest, 1. Oktober 2017 (Pfarrer Peter Lukas)**

Liebe Gemeinde,

„Du meine Seele singe!“ Hast du es auch gemerkt, wie sehr einen die Orgel tragen kann, der eigenen manchmal brüchigen Stimme Flügel verleiht. Wie gut es tut, ein Fundament unter sich zu hören und - bei den ganz tiefen Tönen - sogar zu spüren. Da singt plötzlich mehr als der Mund, da singt die Seele ganz tief von innen heraus. Und neben einem singen viele andere Seelen - Menschen-Atem gesellt sich zum Orgel-Atem. Zu den 844 klingenden Orgelpfeifen kommen heute 300 menschliche Stimmen dazu. Und was für besondere Register! Da sind die ganz jungen, die unbeschwert und fröhlich vom Leben singen. Da sind die Lebens-Erfahrenen, deren Töne die tiefe Lebensfreude in sich trägt, aber auch die Momente von Leid, Sorge, Krankheit und Abschied. Da sind die, die innerlich dabei sind, Bilanz zu ziehen und die anderen, die sich vom Leben noch so viel erhoffen. Und jede Geschichte, die sich hinter diesen Stimmen verbirgt, ist einzigartig, weil jeder Mensch einzigartig ist. Aber alle zusammen erst - das Plenum, wie es bei der Orgel heißt - macht das Leben in all seinen Dimensionen hörbar und vollkommen. Nirgends wird deutlicher als beim gemeinsamen Singen, was für ein Wunder wir Menschen sind, was für ein Geschenk es ist, dass wir alle leben dürfen, Seite an Seite gemeinsam leben.

Auch ganz konkret - was unseren heutigen Anlass betrifft - unterscheiden sich die Stimmen: Sopranistinnen, die seit Jahren dem Tag der Orgeleinweihung entgegen hoffen und nun ihrer Freude Ausdruck verleihen. Tenöre, die sich diesen Termin im Kalender reserviert haben, aber eigentlich schon zum nächsten Termin müssen, nun können sie nicht aus; sie singen mit den anderen mit und lassen sich von ihnen tragen. Altistinnen oder Bässe vielleicht, denen heute nicht wirklich nach einem rauschenden Fest zumute ist, die sich selbst überredet haben zu kommen oder überzeugt wurden, und nun hoffentlich merken: Es war doch eine ganz gute Entscheidung, dabei zu sein. Ihre Klangfarben sind besonders wichtig, denn sie bringen Realismus in die Feier: ein bisschen Melancholie, eine Handvoll Traurigkeit oder Sorge - ein Gegengewicht zum großen Lob. Aber ohne sie wäre der Tag heute nicht ehrlich.

Ich habe lange überlegt, welchen Bibeltext aus den vielen Texten zum Erntedankfest ich heute lesen lasse und habe mich dann für den Propheten Jesaja entschieden: *Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut...*

Und wir hier in Bobingen weihen heute eine Orgel ein...!? Ohne Frage: Ein Luxusprojekt, ein wunderbares und ein glückliches, aber doch ein nur halb so schönes und wohl auch ein unehrliches Projekt, wenn all das andere ausgeblendet würde. Wir müssen diese Spannung heute leider aushalten. Sie soll uns kein schlechtes Gewissen machen, das wäre meines Erachtens nicht richtig, aber sie muss uns doch immer wieder neu schmerzlich bewusst sein.

Nun gibt es diese Spannung jedes Jahr an Erntedank und nicht nur dann: Dass wir einerseits hier bei uns in den Gärten und vor allem in den Supermärkten täglich die Fülle der Schöpfung / die Fülle des Lebens vor Augen haben: mit all ihren Farben, Geschmäckern und Gerüchen. - Und dass wir andererseits wissen, wie viele Menschen das alles nicht haben, bei denen der Mangel regiert und die Überlebensangst - selbst hier bei uns in Deutschland.

Wir gehen schön und lecker essen am Sonntag - und können doch nicht ernsthaft behaupten, wir wüssten nichts davon, wie viele Menschen in der Welt Hunger haben. Wir werfen Berge von Nahrungsmitteln fort, über die andere Menschen glücklich wären. Wir leben so oft auf Kosten der Schöpfung und der Geschöpfe.

Ein Erntedankfest, an dem wir das alles ausblenden, darf es nicht geben, vor allem deshalb nicht, weil uns so ein Fest daran erinnern muss, jedes Jahr aufs Neue, wie sehr wir alle hier, im luxuriösen Teil der Welt, in die Verantwortung gestellt sind, eine große Verantwortung: *Brich dem Hungrigen dein Brot.*

Als wir uns als Kirchengemeinde auf den Weg gemacht haben zur neuen Orgel, war das immer wieder Thema: Können wir ein solches wunderschönes Projekt auch verantworten? Und immer wieder haben wir uns gegenseitig daran erinnert, dass darunter das andere nicht leiden darf. Wir haben es versucht und es ist mal besser und mal weniger gut gelungen. Trotzdem: Während der Orgel-Zeit haben wir mit dem Projekt „Grüner Gockel“ für die Schöpfung ein Ausrufezeichen gesetzt und tun dies weiterhin. Das Sozialprojekt „Bobinger Haken“ hat neue Fahrt aufgenommen und jedes Jahr gab es unseren „Brot für die Welt“-Stand am Laurentiusmarkt; in diesem Jahr allerdings mit großen personellen Problemen: Bitte helfen Sie uns, dass wir damit weitermachen können; haben sie den Mut und nehmen sie sich die Zeit, sich einzusetzen, für die Armen der Welt...

Wir haben auch versucht, dass es neben den Spendenaktionen für die neue Orgel immer auch noch andere gab. So wird es auch heute sein: Natürlich können sie nachher für die Orgel spenden, das geht gar nicht anders am Tag einer Orgeleinweihung. Aber alles, was sie für das Essen am Buffet und die Erntegaben geben, soll für den „Bobinger Tisch“ bestimmt sein.

Viele Einzelpersonen und Gruppen haben in den vergangenen Jahren mitgeholfen, dass das Eine tun nicht hieß, das andere zu lassen. Danke dafür!

Und doch möchte ich diese Festpredigt auch dafür nutzen, um Entschuldigung und Vergebung zu bitten bei all denen, die darunter gelitten haben, dass unser großes Projekt alles andere dann doch oft überlagert hat: bei allen, die zu wenig beachtet wurden, zu wenig besucht oder zu wenig begleitet...

Nun sind wir mit der Orgel am Ziel - und gleichzeitig auch am Anfang: Denn das, was heute fertig ist, darf nun beginnen, sich zu entfalten. Und ich bin ganz sicher, dass von diesem neuen Instrument und den vielen Menschen, die an ihm musizieren werden, eine große Kraft ausgehen wird, die in andere Bereiche der Gemeindegarbeit und des Ortes ausstrahlen kann und wird. Wie kein anderes Instrument kann eine Orgel alle Momente des Lebens / alle Gefühlslagen und alle Hoffnungen von Menschen in Tönen ausdrücken.

Die Orgel wird uns helfen, wo Worte fehlen: Wenn Menschen nach Trost suchen, aber nicht getröstet werden wollen. Wenn Menschen aus der Tiefe ihres Kummers nicht mehr herauskommen. Aber auch, wenn die Lebensfreude nach Ausdruck sucht und Macht: In dieser Kirche wird fast an jedem Wochenende getauft oder geheiratet. Und auch der Abschied von lieben Menschen wird immer häufiger in der Dreifaltigkeitskirche begangen, weil die Familien spüren: Wir brauchen einen Raum, der uns Sicherheit und Geborgenheit gibt, einen Raum Gottes. Die neue Orgel wird die Aufgabe haben, Familien zu begleiten in allen Lebenssituationen, sie zu erfreuen, zu stärken und zu trösten.

Noch viel mehr hat sie diese Aufgabe am Sonntagmorgen, wenn alle Lebensgeschichten zusammenfließen und kaum einer davon weiß, warum die Menschen wirklich hier sind. Die vielen Farben, die unsere neue Orgel hat, bieten unendliche Anknüpfungsmöglichkeiten, für alle, die zum Gottesdienst kommen.

Und natürlich wird die Orgel uns tragen, wenn wir miteinander singen. Die Organistinnen und wir Pfarrer durften in den letzten Jahren mit großer Freude und großem Staunen miterleben, wie gut diese Gemeinde singen kann - von der Vielstimmigkeit bis hin zum Kanon, der ja fast schon Tradition bei uns hat (heute ausnahmsweise nicht...). Die neue Orgel wird unter unseren Gesang eine neue Basis legen, auf der es sich noch leichter singt. Und sie wird uns auch die Texte der einzelnen Strophen ausdeuten helfen.

Freilich tut sie das nicht von alleine und wir können uns als Gemeinde glücklich schätzen, so wunderbare Organistinnen zu haben.

Sie freuen sich darauf, die neue Orgel in all ihren Facetten auszuschöpfen. Natürlich muss man da noch manches ausprobieren, was Lautstärke und Klangfarbe betrifft; bitte lassen sie ihnen die Zeit dafür.

Immer wieder wird die Orgel auch als Konzertinstrument zu hören sein: im Gottesdienst, bei Andachten oder bei Orgelkonzerten, die - so hoffen wir - noch einmal ganz anderen Menschen die Kirchentüren öffnen. Und wenn sie dann da sind, dann sind sie ansprechbar und offen für das, worum es hier in diesem Raum immer gehen wird: Auf die Liebe und die Barmherzigkeit Gottes. Auf das große Wunder, dass er jeden Einzelnen von uns durch sein Leben hindurch begleitet. Dass er jeden Einzelnen von uns so sehr liebt, dass er unsere Umwege zum Guten hinführt und unsere Sünden vergibt.

**Die Orgel ist und bleibt ein Instrument des Glaubens.** Sie dient der befreienden Botschaft, die Jesus Christus in die Welt gebracht, in eine Welt, die eben noch nicht voller purer Freude ist, in der an so vielen Orten Friede und Gerechtigkeit fehlen.

Die Spannung zwischen der bitteren und schmerzlichen Wirklichkeit, die wir sehen, und der erlösenden und fröhlichen Botschaft, die Jesus in die Welt gebracht, dürfen wir weder gedankenlos aushalten noch vergessen oder ausblenden. Diese Spannung stellt uns Menschen, besonders dann, wenn es uns gut geht und wir glücklich sind - wie heute, wenn wir die neue Orgel einweihen - in eine große Verantwortung hinein.

Wir alle haben die Aufgabe mitzuhelfen, dass diese unsere Welt wieder wird, was sie am Anfang war: Gottes wunderbare Schöpfung, in der alle Geschöpfe - Menschen, Tiere und Pflanzen - im Frieden und in Gerechtigkeit miteinander das Leben feiern.

Wenn wir das nicht vergessen und unsere Verantwortung für die Welt wahrnehmen und leben, so gut wir können, dann, ja dann dürfen wir uns von Herzen über die neue Orgel freuen! Und Gott dafür „danke“ sagen, dass wir diese Orgel heute einweihen können

So wie es der letzte aller Psalmen tut. Es ist ein Orchesterpsalm und ein Orgelpsalm, voller bunter Klangfarben, die von Gottes Größe und seiner Liebe singen:

***Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!***

***Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!***

***Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen!***

***Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!***

***Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln!***

***Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!***